Sekundarstufe II

Lehrplan Kunst
Städt. Röntgen-Gymnasium

Inhalt

Einführungsphase 3
Qualifikationsphase 9
Festlegungen zur Leistungsbewertung im Fach Kunst 13

Einführungsphase

	Kompetenzen (P=Produktion, R=Rezeption)				
Themen und Inhalte	Übergeordnete Kompetenzen (Ü)	Elemente der Bildgestaltung (EL)	Bilder als Gesamtgefüge (GF)	Bildstrategien (ST)	Bildkontexte (KT)
Von der gegenständlichen Abbildung zur Abstraktion: Naturalismuskriterien nach G. Schmidt aufgezeigt an Hand von Werken, wie z.B.: Barockstilleben, Holbein, Dürer, C.D. Friedrich, Cézanne, van Gogh, Mondrian.	(ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln, (ÜP2) variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen, (ÜP3) erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt,	(ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,	(GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren,	(STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.	

Kunst als historisches und individuelles Zeugnis: Bildanalyseverfahren und Interpretationsansätze. Exemplarische Bildanalysen von Kunstwerken wie z.B. von: C.D. Friedrich, Barockstilleben, Impressionismus/Monet, K. Kollwitz	(ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt, (ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern, (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze, (ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.		(GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.		(KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.
Farbe - das Bild der Wirklichkeit in der Malerei: Verselbständigung der Farbe, z.B. in den Werken von: Vasarely, Rothko, Y. Klein. Monet (Kathedrale von Reims), Verweis auf	(ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln, (ÜP2) variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden	(ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, (ELP4) variieren und bewerten			

Mondrian.	Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen, (ÜP3) erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. (ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern, (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze,	materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,			

		(ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.			
Die plastische Form im Raum: Non-finito-Arbeiten von Michelangelo im Vergleich mit anderen plastischen Arbeiten. Vielansichtigkeit von plastischen Arbeiten. Besuch des Skulpturenparks von T. Craigg in Wuppertal	(ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln, (ÜP2) variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen, (ÜP3) erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und	(ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,			

	fachsprachlich korrekt, (ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern, (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze, (ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.				
Expressive Gestaltungsmöglich-keiten durch Material, Farbe und Form: Zufallsverfahren und geplantes Vorgehen z.B. bei Max Ernst, Jackson Pollock Ggf. Besuch des Wuppertaler Zoos: Tierstudien	(ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln, (ÜP2) variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen, (ÜP3) erörtern		(GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage,	(STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden	

	Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt, (ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern, (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze, (ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.			Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien.	

Qualifikationsphase

Vorgaben GK Zentralabitur 2017	Thematische Schwerpunkte	Kompetenzen	Medien	Kommentar
Auseinandersetzung mit Individualität in den Porträts der grafischen und malerischen Werke von **Rembrandt Harmenzs. van Rijn**	• Naturalistische Darstellungsweisen, Naturalismuskriterien nach G. Schmidt • Gegensatz Naturalismus-Abstraktion • Vergleich unterschiedlicher Kunstwerke hinsichtlich Naturalismus (Antike bis Neuzeit) • Die Epoche des Barock • Lichtführung in Werken Rembrandts *Praxisthemen:* • *Porträt und Selbstporträt (zeichnerisch wie malerisch)* • *Skizzenhafte Darstellungsformen von Porträts: Licht und Schatten, mimisch-gestische*	• (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,	Selbstporträts Rembrandts, „Die Nachtwache“, biblische Szenen. Referat(e)	Beleuchtungen mit Overhead-projektoren, ggf. Blindzeichnen trainieren

	Übungen			
Auseinandersetzung mit Individualität in den grafischen und malerischen Werken von **Picasso**	• Naturalismus vs. Abstraktion • Stufen der Abstraktion, z.B. bei Picassos Stier- und Menschendar-stellungen • Konstruktion und Komposition *Praxisthemen:* • *Verbildlichung von Abstraktions-prozessen*	• (ÜR4) erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen). • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen). • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.	DVD/Film „Picasso“ Grafikzyklus „Stiere“ Darstellungen der Ehefrauen und Geliebten	Bildrechte/ Materialbeschaf-fung teils schwierig
Porträtmalerei (1965 bis 1990) von **Gerhard Richter** unter Verwendung der von ihm im sog. „Atlas“ gesammelten fotografischen Vorlagen	• Aufbau des „Atlas“ • Beispiele (Familienfotos) aus dem „Atlas“ *Praxisthemen:* • *Anlegen eigener Bildersammlungen* • *Überarbeiten/Überm*	• (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität,	Umfangreiche Dokumentation des Gesamtwerks Richters in Bild und Text: www.gerhard-richter.com	

	alen von Vorlagen	• (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,		
Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von **Christian Boltanski**	• Boltanskis Biografie *Praxisthemen:* • *Stillleben „persönliche Erinnerung“* • *Fundort/Tatort: Spurensuche*	• (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den	Fotografien zu Installationen (insbesondere Monumenta 2010 Paris)	Informationen zu einzelnen Installationen recherchieren lassen, thematisch exakte Einbindung von

	• *Reliekte*	Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, • (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst, • (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.		Praxisthemen schwierig

Festlegungen zur Leistungsbewertung im Fach Kunst

Unterscheidung Produktion und Rezeption

Neben den allgemein gültigen Festlegungen zur Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen (vgl. APO-GOSt) fließen im Fach Kunst auch die Ergebnisse der fachpraktischen Arbeiten („Produktion“) mit ein. Berücksichtigt werden hier die individuellen Lernergebnisse sowie – soweit im jeweiligen Fall feststellbar – auch die individuellen Lernentwicklungen.

In Anlehnung an den Kernlehrplan Kunst für die gymnasiale Oberstufe NRW (http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/kunst/kunst-klp/leistungsbewertung/) werden folgende Arbeitsformen bewertet:

Kompetenzbereich Produktion

Gestaltungspraktische Versuche	Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen werden im Sinne des bildfindenden Dialogs auf Wirkungen und Darstellungsabsichten experimentell erprobt und untersucht.
Gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen	Bildnerische Konzepte werden durch Skizzen, Studien, Modelle und Aufzeichnungen festgehalten, die auch der Veranschaulichung von individuellen Lösungswegen und Lösungsansätzen dienen.
Gestaltungspraktische Problemlösung/Bildgestaltung	Individuelle Bildvorstellungen werden durch den absichtsvollen Einsatz von Medien, Materialien, Techniken, bildnerischen Grundstrukturen und -funktionen in Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten in Bildgestaltungen bezogen auf die jeweilige gestaltungspraktische Problemstellung realisiert.
Reflexion über Arbeitsprozesse	Entscheidungen bei der eigenen Bildfindung und Bildgestaltung werden nachvollziehbar (in der Regel am Ende des Prozesses) begründet. Der eigene Lösungsversuch wird aufgabenbezogen beurteilt.
Präsentation	Bilder werden bild- und adressatengerecht präsentiert.

Kompetenzbereich Rezeption

Skizze	Analysierende und erläuternde Skizzen werden zu festgelegten Aspekten gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Zusammenhänge genutzt.
Beschreibung von Bildern	Wahrnehmungen werden strukturiert und differenziert versprachlicht.
Praktisch-rezeptive Bildverfahren	Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Bildern werden bildhaft verdeutlicht.
Analyse von Bildern	Bilder werden auf der Grundlage eigener oder vorgegebener Fragestellungen und methodischer Entscheidungen analysiert. Dabei werden die Elemente der bildnerischen Gestaltung erkannt, sinnvoll zugeordnet, in ihrer Funktion unterschieden und in ihrem Wechselbezug in

	passender Fachsprache dargestellt.
Interpretation von Bildern	Analyseergebnisse werden miteinander vernetzt und aus dem beobachtbaren Bildgefüge wird ein belegbarer Deutungszusammenhang abgeleitet, der methodisch fachgerecht dokumentiert wird.
Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern	Der aspektbezogene Vergleich von Bildern (z.B. Elemente der Bildgestaltung, Gesamtgefüge, Symbolik oder Bildmotive) wird für ein tiefer gehendes Bildverständnis genutzt.
Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	Texte und Bilder werden als Zusatzinformationen für ein erweitertes Verständnis des Bildes herangezogen und hinsichtlich ihrer Aussagekraft kritisch bewertet.
Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels	Eine fachspezifische Fragestellung, die sich in der Regel aus dem Inhalt eines wissenschaftlichen, literarischen oder journalistischen Textes ergibt, wird an einem Bildbeispiel argumentativ erörtert und fachbezogen reflektiert.
Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten	Prinzipien und Bedingungen von Gestaltung und Rezeption (z.B. Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen, fachspezifische Analyseverfahren und Interpretationsformen) werden auf der Grundlage fachlich orientierter Texte erläutert, diskutiert und beurteilt.

Für die fachpraktischen Arbeiten im Bereich Produktion werden vorab Kriterien erarbeitet bzw. festgelegt, anhand derer die abschließende Bewertung vorgenommen wird.
Nicht abgegebene Arbeiten werden grundsätzlich mit ungenügend bewertet, verspätet abgegebene Arbeiten werden abgewertet, je nach vorheriger Festlegung. Arbeiten, die außerhalb des Unterrichts angefertigt wurden, können nicht zur Leistungsfeststellung herangezogen werden.

Die Gewichtung der praktischen und der mündlichen Leistungen ist nicht grundsätzlich prozentual festgelegt, berücksichtigt aber die verwendeten Unterrichtszeiten für praktische/theoretische Unterrichtsanteile. In der Regel haben wir hier in etwa ein Verhältnis zwischen 1 zu 2 und 1 zu 3 für die Bereiche Rezeption/Produktion.
Die Sonstige Mitarbeit umfasst neben den aktiven Unterrichtsbeiträgen der SchülerInnen selbstverständlich auch die kontinuierliche Arbeit an den künstlerischen Arbeiten, das Bereithalten der notwendigen Unterlagen und Materialien sowie der sachgerechte Umgang mit Inventar und bereitgestellten Materialien.